

ist weder erfolgt, noch steht sie bevor. — Was die Haltung des deutschen Centrums in der kirchenpolitischen Frage betrifft, so werden sich die Männer des Centrums dem Willen des Papstes, als des Oberhauptes der katholischen Kirche, entschieden fügen müssen und man zweifelt auch nicht, daß sie dies thun werden. — Mgr. Axtucua joll zum apostolischen Delegaten für Ostindien, Mgr. Agliardi zum apostolischen Delegaten in China ernannt werden, doch dürfte letztere Ernennung seitens Frankreichs auf Widerspruch stoßen.

Ruthenijenseits wird mit aller Entschiedenheit in Abrede gestellt, daß Hofrath Adolf Dobransky dem Procurator der Heiligen Synode, Pobjedonoschew, irgend einen Bericht über die Lage der griechisch-orthodoxen Kirche in Oesterreich-Ungarn überreicht habe. — Wie aus Petersburg gemeldet wird, haben bisher die von geistlichen Würdenträgern und dem slavischen Wohlthätigkeits-Verein begünstigten Geldsammlungen und Gunsten der bulgarischen Flüchtlinge ein überaus klägliches Resultat geliefert. — In Moskau werden in Folge einer Agitation in Regierungskreisen Anträge an das russische Kaiserpaar unterfertigt, in welchem die Bitte um Verlegung der Residenz von Petersburg nach Moskau als Sicherung gegen socialistische Umtriebe ausgesprochen wird.

Der bulgarische Exarch hat dem Metropolitent Clement seine Mißbilligung über die politische Thätigkeit des Bekehrten ausgedrückt. Ebenso macht sich innerhalb der niederen bulgarischen Geistlichkeit eine intensive Bewegung gegen die politische Haltung des genannten Kirchenfürsten bemerkbar. In Folge hiervon gilt es als wahrscheinlich, daß Metropolit Clement, falls er sich nicht entschließen sollte, sich völlig auf das Gebiet seiner kirchlichen Pflichten zu beschränken, zum Rücktritt genöthigt werden wird.

„Reuter's Bureau“ meldet aus Bombay, daß der Emir von Afghanistan nach aus einheimischen Quellen flammenden Nachrichten eine Batterie und je zwei Regimenter Infanterie und Cavallerie entsendet, um mehrere Infurgentenstämme anzugreifen, welche sich verschworen haben, gegen ihn bis auf den Tod zu kämpfen.

Zuverlässigen Meldungen aus Bokhara zufolge haben die Minister des Khans beschloffen, sich gegen ihn zu erheben, weil der Khan, entgegen den Wünschen seines Vaters, die Russen ermutigt. Der Plan wurde jedoch entdeckt und mehrere Minister wurden enthaupet. Die übrigen entflohen nach Balkh.

Die neue Kriegskunst der Franzosen.

Im Jahre 1876 hatte bei seiner Rückkehr von dem Schauplatz der bulgarischen Wirren ein französischer Artillerie-Capitän Gelegenheit, den großen Herbäufungen des deutschen 4. und 12. Armee-corps bei Werzberg beizuwohnen; dann machte er noch die Manöver seiner vaterländischen Armee mit, und aus dem, was er in diesen wechselnden militärischen Bildern gesehen hatte, war ihm die Erkenntniß „der Kunst, die deutsche Armee zu bekämpfen“ gekommen. Flugs schrieb er über diese neue Kunst eine Broschüre; doch der damalige Minister des Auswärtigen, Herzog Decazes, appellirte an den Patriotismus des Capitäns, indem er einen Ausschub der Publication verlangte. Der Patriot beugte sich, ohne nach den näheren Gründen dieses Verlangens zu fragen; die Correcturbogen wanderten in die Mappe zurück. Dort haben dieselben zehn Jahre lang im dampfen Kerker gelegen; der in ihnen gefesselt gehaltenen Geist durfte die Welt mit seinen blendenden Strahlen nicht erleuchten. Heute aber sind die Fesseln gelöst; Soblet ist kein Decazes, und so ist uns das Glück nicht länger vorenthalten geblieben, zu erfahren, durch welche Mittel die deutsche Armee geschlagen werden wird.

Die Grundlagen dieser neuen Kunst sind die folgenden Voraussetzungen: Eine in den inneren Verhältnissen Frankreichs begründete Gefahr für seine Armee liegt in der kritischen Presse und in den Tribünenhelden. Ferner: Sämmtliche in Frankreich wohnende Deutsche sind Spione. Mollat's Kriegskunst zerfällt in sich selbst, wenn das Nachrichtenwesen des Generalstabs brach gelegt wird; den deutschen Generalen mangelt jedes tactische Ingenium, dieselben sind nur Mathematiker, welche mit bekannten Größen zu rechnen verstehen; dem Unbekannten stehen sie ratlos gegenüber. Der deutsche Soldat an sich ist feige; er kann einen Bajonnettangriff auf sich nicht ertragen; daher beruht die Tactik der Deutschen nur auf der Kunst, ein Ferngefecht durch überlegenes Feuer derart zu führen, daß der Gegner nicht bis an die verteidigte Stellung herankann. Die Disciplin des deutschen Soldaten reicht nur so weit, wie der scharfe und strenge Blick des Officiers unmittelbar auf den Untergebenen einwirkt.

Diese Voraussetzungen haben sich im Hirn des „französischen Artillerie-Officiers“ zu feststehenden Thatsachen umgewandelt. Zur Ver-

*) Die Kunst, die deutsche Armee zu bekämpfen. Von einem französischen Artillerie-Officier. Autorisirte Uebersetzung von Rogalla von Sieberstein.

Die französischen Kronjuwelen.

Paris, 14. April.

Ein Project, das seit Jahren die Regierung der Republik beschäftigte, wird in den nächsten Tagen realisiert werden. Die französischen Kronjuwelen sollen theilweise verkauft, theilweise den Museen einverleibt und die Gold- und Silberfassung der Steine zu Münzwerken eingeschmolzen werden. Vom 21. April bis 8. Mai werden die Kronjuwelen im Pavillon de Flore zur öffentlichen Ansicht ausgestellt und der zum Verkaufe bestimmte Theil derselben vom 12. Mai ab öffentlich versteigert werden. Anlässlich dieses bevorstehenden Ereignisses dürfte es interessant sein, jenen officiellen Act, durch welchen diese beabsichtigten Maßnahmen, welche jedenfalls dazu berufen sein werden, einen wichtigen Markstein in der Geschichte Frankreichs zu bilden, eingeleitet wurden, nach den Mittheilungen eines Augenzugens zu schildern.

Wir wurden, so erzählt derselbe, durch den Finanzminister eingeladen, die Ausschreibung jener Kronjuwelen zu bewerkstelligen, welche dem Münzamt übergeben werden sollten. Die Commission bestand aus dem Finanzminister, dem Director des Staatsschuldenamtes, einer Anzahl von Finanz-, Münz- und Minen-Beamten, dem Director der Museen, einem Photographen und einem Elektriker sammt seinen Gehilfen. Als nichtofficielle Personen nahmen auch zwei Damen theil: die Gemahlin und die Tochter des Finanzministers nämlich, welche sich das Vergnügen nicht verlagten wollten, so viele und so schöne Diamanten zu sehen und mit eigener Hand zu berühren. Die Operation sollte in dem Keller vorgenommen werden, in welchem die Kronjuwelen zum großen Theile seit Jahrhunderten in einer riesigen, in einer Ritze untergebrachten Cassette schlummerten. Von der Transportirung der Kronjuwelen an das Tageslicht der Bureauz war aus dem Grunde abgesehen worden, weil das ohne bureaukratische Wirksamkeit nicht möglich gewesen wäre.

Als wir in die Regionen der Unterwelt hinabstiegen, verhumpte die bisher halbblau gefärbete Conversation und eine ehrwürdige Stille trat ein. Wir stiegen in das Reich der Millionen hinab, in Aladdin's Grotte, ehe dieselbe durch den Schlag des Zaubersabes belebt wurde. Rechts und links zogen sich niedrige, von massiven Pfeilern getragene Wölbungen hin und da erhob sich in dem halbdunklen Raume ein eisernes Gitter, welches dem Schauplatze fast das Gepräge eines Kellerverließes gab. Ganz im Hintergrunde erblickte man von drei Cassakammen erleuchtet einen mit einem grünen Teppiche bedeckten Tisch, an welchem eine Gruppe leise plaudernder Männer, Arbeiter und verglichen, erwartete.

wältigung derselben aber wirksame Mittel zu finden, war dieser Capazität auf völlerrechtlichem und tactischem Gebiete ein Leichts. Die Mittel sind folgende:

Sofortige Einsetzung einer unbeschränkten Militärdictatur in Frankreich von dem Augenblicke an, in welchem die erste Möglichkeit eines Krieges auftritt; erbaumungstheoretische Fülllade aller Hereskreitler. Ferner: Von demselben Augenblicke an Internirung der circa 100,000 in Frankreich lebenden Deutschen, damit dieselben nicht mehr nach Deutschland entweichen und dort in die Truppen eingestellt, Spiondien leisten können; zugleich sind diese Internirten werthvolle Geiseln. Unausgesehene weitere Bekämpfung der Spionage, daher auch Unterdrückung aller internationalen Wohlthätigkeits- oder Krankenpflege-Organisationen, welche Verbindungen in beiden Heeren haben.

Dies die human Mittel auf völlerrechtlichem Gebiet. Nun zur Tactik: Eine zahlreiche, vorzüglich berittene Cavallerie ist mit einem doppelt so starken Corps Freiwilliger — enfants perdus, an jedem Steigbügel ein Infanterist — verbunden. Durch nächtlichen Gewaltmarsch wird so die Infanterie überraschend an den Feind herangezogen; die Gros der Armeen folgen ebenfalls im Nachmarsch. Der im letzten Theil der Nacht erfolgende Bajonnettangriff der enfants perdus wirft den deutschen Feindling an den Einbruchstellen nieder, der künstliche Zusammenhang der Truppenaufstellung ist zerrissen, Muthlosigkeit bemächtigt sich der Andern, welche die Bajonnette der bei Tagesanbruch schon in die Nähe herangekommenen französischen Hauptkräfte vor sich haben sehen — und ohne Aufenthalt wendet sich die deutsche Armee zur Flucht, in welche die verfolgende Reiterei noch einhakt.

Man muß die Dinge lesen, um sie zu glauben. In glücklicher Mischung vereinen sich in dieser Sorte neuer Kriegskunst Mißachtung des Völlerrechts mit tactischer Hartheit. Heutzutage wirkt aber in Deutschland das Unglaubliche am besten, zumal auf dem Gebiete der Möglichkeit eines Krieges zwischen Frankreich und Deutschland. Die Internirung der letzten Wähler zum Reichstag und die schmähligen Mittel für die Wahlmache haben das bezeugt. Es erscheint uns als ein Glück, daß die Uebersetzung dieser Broschüre ins Deutsche nicht während der Wahlperiode erschienen ist, denn dieselbe würde von den Cartellparteiern sicher zur noch stärkeren Erregung der Kriegesfurcht weidlich ausgegüht worden sein. Ja, wir sind überzeugt, daß jeder „nationalgefeimte Reichstreue“ sich in den Wählerverfammlungen begeistert hätte für die sofortige Neuschaffung einer zahlreichen „elektrischen Besetzungstruppe“, damit das Vorterrain jedes deutschen Bivakts in schlagender Tageshefte ergänzen und so der überlegenen Kriegskunst der Franzosen entgegengewirkt werden könne. Die elektrische Besetzungstruppe bedeutet den Sieg; wer nicht daran glaubt, ist ein Reichsfeind, ein Kryptorepublikaner! Wie schön und wirksam hätte diese Erweiterung des Schöges der nationalen Wahlparolen sein können.

Wir verstehen nicht, wie diesem comischen Nachwerk die Ehre einer Uebersetzung ins Deutsche hat zu Theil werden können, denn auch die Umhüllung des oben skizzirten Kernes deselben mit einigen allgemeinen politischen Betrachtungen über die tiefgehende Schädigung Frankreichs durch seine republikanische Staatsform, durch welche vor Allem die Verbindung zwischen Frankreich und Rußland erschwert werde, — auch diese Umhüllung bietet nichts, was einer ernsthaften Betrachtung würdig wäre. Wir verstehen diese Publication in deutscher Sprache nur, wenn dieselbe als Nachsucht hinter der Wahlperiode auf dem Aker der Cartellparteiern wirken soll. Nun gut! Wönnen wir denselben dies kinbliche Vergnügen; der Genuß dieser Nachsucht wird keinen Schaden mehr anrichten.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 22. April.

Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhen allergnädigst den Unter-Richter des Hermannstädter k. Bezirksgerichtes, Ferdinand Papiß, zum Bezirksrichter des Szelysker l. Bezirksgerichtes zu ernennen.

(Ihre Majestät die Königin) soll, einer Nachricht der „Kr. Ztg.“ zufolge, nach beendigter Cur in Herulesbad dem rumänischen Königspaare in Sinaia einen Besuch abtatten. Die Königin wird dann den Weg über Kronstadt nehmen.

(Die diesjährigen größeren Waffenübungen) begannen heuer in der zweiten Hälfte August, und zwar die Brigadübungen bei Broos, die Divisionsübungen (16. und 35. Division) bei Torva; die Cavallerie-übungen begannen am 20. September und dauern zwei Tage; zu dem Hauptmanöver, an welchem, wie bereits bekannt, das 12. und 7. Corps theilnehmen, kommt Seine Majestät nach Deva. Der Aufenthalt Sr. Majestät wird fünf Tage währen.

(Evidenzhaltung der Reservisten.) Der Cultus- und Unterrichtsminister hat an die Matrosenführer sämmtlicher christlichen

— Meine Herren, sagte der Finanzminister, ich glaube, wir können anfangen.

Die Anwesenden verneigten sich zum Zeichen der Zustimmung und der Domänen-Director Herr Epthaine, der Central-Cassier Herr Marillac und der General-Controllor des Finanzministeriums Herr Boisdeffre, welchen die dreifache Sperre anvertraut war, verfügten sich zu der Höhlung, in welcher die Cassette stand. Ihre Mienen waren ernst und feierlich, als sie sich dem eisernen Gitter naheten, hinter welchem die Ritze oder der Verschluss sichtbar war, in welchem sich die Cassette befand; wir hörten das Knischen der drei Schlüssel in ihren Schlössern und im nächsten Augenblicke kam die Cassette auf einem von drei in blaue Livreen mit Silberknöpfen gekleideten Dienern des Ministeriums gezogenen kleinen Wagen zum Vorschein, welche dieselbe vor dem mit grünem Tuche bedeckten Tisch abstellten.

In diesem Augenblicke erfüllte sich die Halle mit elektrischem Lichte; die Cassette wurde geöffnet und vor unseren gebildeten Blicken erschienen in ihren Etuis von verschiedenartigster Form Perlen-Colliers, Brillanten-Rivieren, prachtvolle Solitäre, goldene, mit Edelsteinen geschmückte Kreuze, eitelirte Ehrensäbel, die kaiserliche Krone u. s. w., aus welchen der Kronschatz bestand. Auf dem Tische, wo all' das ausgebreitet wurde, begannen leuchtende Lichter zu strahlen und zu funkeln.

Die Tochter des Finanzministers, ein reizendes, junges Mädchen, lächelte still vor sich hin und schien ein wenig verwirrt durch das plötzliche Ausleuchten all' dieser sabelhaften Kostbarkeiten; sie richtete ihre Blicke von einem Etui auf das andere. Ohne Zweifel ging es ihr durch den Sinn, daß die herrlichsten Dinge nicht immer eine ihrem Werthe entsprechende Würdigung finden und daß diese Kranten, diese Brillanten, Türklise und Perlen, welche Königinnen als Schmuck gebietet hatten, wohl ein besseres Los verdienten, als zur Augenweide einer in einem Keller versammelten Commission zu dienen.

Die junge Dame wurde durch einen ältlichen Herrn, einen ihrer Verwandten, aus ihrem träumerischen Nachsinnen geweckt, der ihr mit dem Finger ein Etui bezeugnete, in welchem ein ungeheurer Diamant leuchtete und ihr halb laut die Worte sagte: — Der „Regent!“

Die Tochter des Ministers ließ einen leisen Ausruf der Bewunderung hören; sie blickte mit verwunderter Scheu auf den colossalen Diamanten, ohne es zu wagen, denselben zu berühren.

— Nimm ihn doch in die Hand, sagte der Herr weiter zu ihr, damit Du wenigstens sagen kannst, Du habest den größten Brillanten der Welt in Deiner kleinen Hand gehabt.

Confessionen eine Circular-Verordnung gerichtet des Inhaltes, das Ableben der Reservisten sowie der Militär-Urlauber pünctlich anzumelden und die Todtenzettel von Amtswegen und unentgeltlich der Gemeinde-Vorsetzung auszufolgen.

Der Minister des Innern gibt bekannt, daß zur Gewinnung von Ärzten, die zur Behandlung der Trachoma special qualifiziert erschienen, die Einrichtung getroffen wurde, daß Univeritäts-Afficient Dr. Zgnaz Ottava ein, allenfalls auch mehrere Lehrkräfte von mindestens 15-tägiger und täglich zweitägiger Dauer veranfaltete und daß über die erfolgreiche Abolvierung eines solchen Curtes ein Attest ausgestellt werde. In Hinblick werden nach Orten, wo die Trachoma auftritt, als Epidemie-Aerzte nur solche Aerzte entendet werden, welche ein von dem genannten Afficienten ausgestelltes Befähigungszertnig vorzuweisen vermögen, es sei denn, daß die Befähigung zur Behandlung der Trachoma in andere Weise nachgewiesen werden könne. Der erste Trachoma-Lehrkurs beginnt am 25. April und wollen sich diejenigen, welche an demselben theilzunehmen wünschen, bei dem Afficienten Dr. Zgnaz Ottava vormerken lassen.

(Visitationkreise.) Seine Excellenz der hochwürdigste Bischof von Siebenbürgen, Franz Köhler, wird Mitte Mai l. J. den Wawofer Erzdechant-Sprengel besuchen.

(Landsturm.) Die Monturen und Ausrüstungsgegenstände für Landsturmänner sind vor einigen Tagen in Karlsburg eingelangt und dem dortigen Montur-Depot zur Aufbewahrung übergeben worden.

(Pensionirung.) Der Präsident des Klausenburger l. Gerichts Hofes, Paul Biró, ist um seine Verlegung in den bleibenden Ruhestand eingetreten und hat das Präsidialbureau bereits dem Richter Alfuzs Beresz als Stellvertreter übergeben.

(Theaternachricht.) Heute, Freitag, 22. d., bleibt die Bühne geschlossen. Morgen wird im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ das neue Abonnement mit dem Stücke „Die kleine Mama“ eröffnet. Dasselbe ist hier vor mehreren Jahren bei geräumtem Orchester, seither aber nicht mehr gegeben worden, und dürfte daher für einen großen Theil des Publicums den Reiz der Neuheit besitzen.

(Concert Wilhelmj-Riemann.) Einen selbst in unserer Stadt der Saiten und Gesänge seltenen Obrenschmaus bot das am 21. d. im Gesellschaftshause stattgefundene Concert des Geigerkönigs August Wilhelmj und des Clavierkünstlers Rudolf Riemann. Voller Erwartung hatte sich ein zahlreiches, den großen Saal bis in die fernsten Winkel füllendes Auditorium eingefunden. Allein, mochten die Erwartungen noch so hoch gespannt gewesen sein, sie wurden doch noch immer übertroffen durch die wirklich gebotenen Leistungen.

Das Programm enthielt überaus gebiegene Tonwerke und zwar solche, die ihrer Schwierigkeiten halber hierorts nur äußerst selten zur Aufführung gelangen können. Den Anfang machte die „Toccata und Fuge“, in D-moll von Bach-Kauf für Pianoforte; darauf folgte v. Beethoven's Concert für die Violine in D-dur mit Clavierbegleitung, Johann Fasching'schwanz aus Wien“ von Rob. Spumann, weiters „Ave Maria“ von Schubert, für die Violine eingetrichtert von Wilhelmj und „Nocturne“ für Violine von Chopin, für Clavier Johann „Feuerzauber“ aus Richard Wagner's „Walküre“ von Brassin und „Tarantelle“ von Rigt; den Beschluß machte eine Variation über ungarische Volkslieder von August Wilhelmj.

Wie wurden aber auch diese herrlichen Nummern vorgetragen? Bis in die kleinsten Nuancen in einer Vollkommenheit, wie es nur eben Künstler allerersten Ranges auszuführen im Stande sind! Mit einem Worte, in so ausgezeichnete Weise, daß der strengste Kritiker bei solcher Leistung zum Enthustasten werden mußte! Wie konnte es aber auch anders sein, als daß das Auditorium, durch die wahrhaft großartige Interpretation der Programmnummern zur Bewunderung hingerissen, nach jeder Nummer wahrhaft frenetischen Beifall erdröbten ließ!

Für diese Künstler gab und gibt es nun wohl kaum irgendwo und irgend welche Schwierigkeiten; Alles, selbst die schwierigsten Stellen und Passagen wurden mit so solcher Leichtigkeit, so zu sagen spielend, bewältigt, so daß man gar nicht zu bemerken vermochte, ob der Vortrag den beiden Künstlern überhaupt Schwierigkeiten gemacht habe oder nicht. Wer das Concert vom 21. d. zu besuchen in der Lage gewesen, der kann wohl mit volstem Recht sagen, daß er seine Zeit wohl angewendet; denn so etwas zu hören bekommt man hier selten genug Gelegenheit!

(Körperliche Verletzungen.) Franz Hansl, ein nach Wien zuständiger Arbeiter in der Unguarischen Ziegelei, griff — wie es heißt — ohne eigentliche Veranlassung den in der Habermann'schen Ziegelei beschäftigten Wenzel Rodel und dessen Sohn an, verlegte den Ersteren mit einem Glas, schlug den Letzteren mit einer Schaufel und entriß ihm den Hut, welchen er aus Rache verbrannte. — In der Nacht am 19. d. wurde der aus einem Weinhanse im Retranchement

Erdröhend nahm das Fräulein den unschätzbaren Stein in ihre weißen Finger, hielt ihn einige Augenblicke vor das Licht und legte ihn wieder ehrsurchtsvoll in sein Etui zurück.

Einer der Anwesenden machte die treffliche Bemerkung, daß der Glanz, welchen dieser Stein ausstrahlte, die Commission in dem Maße blende, daß es derselben schwer fallen werde, die einzelnen Objecte nach ihrem historischen und künstlerischen Werthe zu bestimmen, und so wurde das Etui deselben geschlossen und der auf zwölf Millionen geschätzte Stein lehrte wieder in die Dunkelheit zurück. Nun kam eine mit einer Reliquie versehene Broche von dreieckiger Form, mit Brillanten geschmückt, eine wundervolle Arbeit im Stile Ludwig's XV., ein Schwert Karl's X., eine Uhr des Oey von Algier, welche derselbe Ludwig XIV. verehrt hatte, ein kleiner schwarzer Elefant, der eine Probe seltener Emailarbeit war, ein großer gravirter Rubin, der im goldenen Blies figurirt hatte, ein Schmuck in farbigen Steinen aus der Zeit Ludwig's XVI., ein Mozarin (Brillant, mit welchem unter Ludwig XIV. die Collection der Krondiamanten begonnen wurde), endlich ein kleiner Drache, der mit einer auf einer Goldplatte montirten Perle geschmückt war, nach und nach zur Befichtigung.

Jetzt ging man an die Befichtigung jener Objecte, welche zerdröbt oder mit der Krone Napoleons III. dem Münzamt überliefert werden sollten. Darunter befanden sich zwei Degen mit goldenem Griff, von welchen der eine dem Dauphin, der andere Ludwig XVIII. angehört hatte, ferner eine Anzahl fremder, mit Brillanten und anderen Edelsteinen geschmückter Ordensdecorationen. Einer der Anwesenden machte die richtige Bemerkung, daß diese Decorationen nicht in einem Museum ausgestellt oder gar zur öffentlichen Versteigerung gebracht werden könnten, da hiedurch diplomatische Reclamationen hervorgerufen werden dürften. Es wurde also einstimmig beschloffen, die Decorationen dem Münzamt auszuliefern.

Man las auch die Steine aus, welche dem mineralogischen Museum einverleibt werden sollten. Es waren das 3 Diamanten seltener Gattung, 3 Rubine, 12 Amethyste, 21 Opale, 13 Perlen, eine Schnur kleinerer Perlen, einige Rosa-Topaze, Türklise, Smaragde.

Für den Verkauf, der im Monate Mai stattfinden soll, wurden bestimmt: 51,403 Brillanten, 21,110 Ranten, 2163 Perlen, 507 Rubine, 136 Saphire, 312 Smaragde, 528 Türklise, 12 Opale und 496 Edelsteine verschiedener Gattung. Von dem zum Verkaufe bestimmten Steinen befindet sich noch ein großer Theil in der Fassung, als Colliers, Diabeme u. s. w., allein die Fassung wird zerbrochen und der Charakter der

in Welt... gefolge... an's... beim... mündete... einen... und ge... Wilhelm... aufer... empfang... raufend... große... blühende... wickeln... Wäp... keine... kannten... mit einer... lassen... position... wahren... begeistert... rufen be... R. Nier... Affient... Accompa... für die... über die... sehr leb... werden;... Das G... enden w... großen... angeneh... mitnehm... wurden... im Frei... von seine... „Hazel“... Freu vor... von da... von barn... Niculae... Florea... stand b... haben vo... lichen S... ähnlliche... girtgerie... Bezu un... doch au... Tant in... Serban... Wäpste... Dem W... völlerung... Jlie Cor... mit einer... selben... den dort... am... Unter... übernom... kam am... handen... Steine... Profanat... wurden... nach ihre... Anstie... Schwierig... ich werde... einer Pa... Bernichtu... Jange au... leuchtende... und fel... schlich... Der... beruhigt... Ru... Krone ba... nahm sie... denselben... Stück... Bei... Alters... eine Tren... ohne die... azotium... das Silb... auf dem... wirkte... eine Sun... handelt... Ra... an ihrem... dem Vert... in Wäp... je geber... ropolische

das Ab-
Gemeinde-
Gewinnung
sicciert er-
is-Affluent
curie von
mitalte und
ein Altest
Trachoma
ren, welche
ngszugnis
Behandlung
Der erste
Diesenigen,
enten Dr.
würdigste
Mai 1. 3
gegenstände
eingelangt
zu werden.
ger l. Ge-
bleibenben
em Richter
bleibt die
römischen
„Wama“
Dochter,
für einen
u unferer
das am
gerühmte
n. Voller
se fernsten
die Er-
doch noch
den zwar
ellen zur
ata und
folgte
gleitung,
weiter
Wilhelm
„Fuer-
rantele“
sollter
tragen?
uc eben
it einem
ber auch
rogartige
geriffen,
511!
rgentwo
Stellen
Spielend,
Vortrag
er nicht.
gewesen,
bl ange-
ber
in nach
wie
nn'schen
verlegte
Schaufel
In der
achment
in ihre
egte ihn
daß der
te nach
wurde
geschäfte
it einer
ten ge-
Schwert
g XIV.
teitener
n Bleiß
s XVI.,
ollection
de, der
ar, nach
gerichtet
werden
fe, von
angehört
steinen
ste die
m aus-
börnten,
langante
Museum
stelter
Schnur
wurden
Rubine,
Bel-
Steine
Diademe
ter der

in Gesellschaft des Accisepächters N. nach Hause gehende Fleischbank-
gehülfe Ludwig Dampai von drei Individuen überfallen und zu Boden
geschlagen. Dampai erlitt schwere Verletzungen, welche ihn längere Zeit
an's Bett fesseln dürften. Die Thäter sind verhaftet worden. — In
Sächsisch-Neudorf geriethen Nicolaus Plesea und Moise Popovicu
beim Schnapstrinken in Streit, wobei dieser jenen an drei Stellen ver-
wundete; nun zog auch Plesea sein Messer und verfezte dem Popovicu
einen Stich ins Bein. Jetzt liegen Beide im hiesigen Bürgerspital.

— (Concert Wilhelmj.) Aus Klausenburg, 20. d., wird
uns geschrieben: Gestern Abends brachte uns das Concert August
Wilhelmj's und Rudolf Niemann's, welches im Nationaltheater vor völlig
ausverkauftem Hause stattfand, einen seltenen Kunsterfolg. Das Publicum
empfang den großen Künstler gleich bei seinem ersten Auftreten mit
rauschendem Beifall. In dem Beethoven'schen Violinconcert fand der
große Künstler Gelegenheit, alle blendenben, oder sogar wir getrost ver-
blüffenden Vorzüge seiner Kunst mit vollendeter Meisterschaft zu ent-
wickeln und wurde nach jedem Satz mit frenetischem Beifall überschüttet.
Während der Meiser in dem Beethoven'schen Concert seine vollständige,
keine Schwierigkeiten kennende Technik vorführte, spielte er in dem be-
kannten Schubert'schen „Ave Maria“ und einem Chopin'schen „Notturmo“
mit einer Reiztheit und Wärme, die sich eher bewundern als beschreiben
lassen. In der Schlupfpece „A la Polacca“, seiner eigenen Com-
position, endlich übergoß der Künstler seine Zuhörerschaft mit einem
wahren Willentium aller Kostbarkeiten seiner Virtuosität, der von
begeisterten Auditorium mit nicht enden wollendem Beifalle und Hervor-
rufen belohnt wurde. Es ist ein sprechender Beweis für die Künstlerkraft
N. Niemann's, daß er in so illustrier Gesellschaft sein Können zu voller
Anerkennung zu bringen verstand, und sowohl als Solopisler, wie als
Accompagnateur Treffliches leistete.

Dem Hermannstädter Publicum, welches eine so große Vorliebe
für die Tonkunst zeigt, daß die Freunde der Malerei und Plastik sich
über die Vernachlässigung der von ihnen protegirten Künste beklagen
sehr lebhaft beklagen, brauchen solche Künstler nicht weiter empfohlen zu
werden; sie sind der wärmsten und dankbarsten Aufnahme jederzeit gewiß.
Das Haus wird auch dort in allen Räumen überfüllt sein, der nicht
enden wollende Jubel einer entzückten Hörerschaft wird auch dort die
großen Künstler empfangen, die aus diesem abgelegenen Gebirgsland
angenehme Erinnerungen in die große Welt ihrer weiteren Triumphe
mitnehmen mögen.

— (Zwei Fuhren Heu.) Dem Georg Konert aus Neudorf
wurden von unbekanntem Thieren zwei Fuhren Heu gestohlen, welche
im Freien auf dem „Zibrich“, Hattertheil abgelagert waren.

— (Ein lieber Vater.) Nicolaus Dragule aus Refinar sonderte
von seiner Herde auf Hajfager Gemarkung 6 Schafe aus, hand deren
„Gazel“ mit Spagat, damit sie nicht fortlaufen können, warf ihnen
Heu vor und begab sich für kurze Zeit in die nahe Wäldle. Als er
von da zurückkam, waren die Schafe verschwunden. Eine Marktschreier
Gendarmen-Patrouille fand die Wollträger unter den Schafen des
Nicolaus Florea in der „Tanpa“ des Grafen Josef Teleki nächst Almor.
Florea gab an, seine Tochter Anuca hätte die Schafe gebracht. Diese
gestand jedoch treuzugig, der liebe Vater habe ihr befohlen, den Hinz-
gehenden von den sechs Schafen loszulassen und sie dann mit den herrschaft-
lichen Schafen heimzutreiben. Der liebe Vater, welcher bereits früher
ähnliche Kunststücke ausgeführt hat, brummt nun beim Vizatnaer l. Be-
zirksgerichte.

— (Hölle als Gärtner.) Die Refinarer Waldhüter Dumitru
Beleu und Juon Totu sind eingezogen worden, weil dringender Ver-
dacht auf ihnen laitet, am 1. November v. J. die Scheune des Juon
Dank in Brand gesteckt, ferner im April 1883 den Sohn des Reppop
Serban auf der „Bucur-Runca“-Alpe meuchlings ermordet zu haben.

— (Waldbrand.) In dem zur Gemeinde Sinna gehörigen
Waldbesitz „Coitea Poporan“ ist ein Bestand von 38 Joch abgebrannt.
Dem Weiterumfingreifen des Feuers wurde durch die Sinnaer Be-
völkerung Einhalt gethan.

— (Ein Opfer seines Berufes.) Der Fogarajer Feldhüter
Jlie Corstie wollte am 14. d. die Schafe des Hirten Georgey Bor-
gisan wegen verbotener Weide pfänden, erhielt aber von dem Hirten
mit einem Stock einen solchen Hieb auf den Kopf, daß er noch in der-
selben Nacht starb. Borgisan wurde eingezogen.

— (Hesler.) In Borcset verhaftete die Frecder Gendarmen-
den dortigen Einwohner Juon Barbu, welcher von dem berüchtigten
und am 21. v. J. eingeleiteten Pferdedieb Angel Nicolae Bosa aus
Unter-Sebes ein vierjähriges Pferd mit gefälschtem rumänischen Paß
abernommen hatte.

— (Pferdediebe.) Dem Sporgge Aron Ghioi aus Ruculata
kam am 10. d. ein Pferd im Werthe von 55 fl. von der Weide ab-
handen. Eine Hevizier Gendarmen-Patrouille verfolgte die Spuren der
Steine unentlich gemacht werden, um jeden Mißbrauch oder jede
Profanation zu vermeiden.

Nachdem die interessantesten Stücke der Sammlung photographirt
wurden, verließ man die Etuis wieder und die kostbaren Objecte
wurden wieder in die Caffe gelegt und sollten eben auf ihrem Wagen
nach ihrem Verleße zurückgeführt werden, als der Finanzminister die
Ankicht ausproch, daß das Zerbrechen der Fassungen ohne große
Schwierigkeiten wohl kaum möglich sein werde.

— Die Operation ist sehr einfach, meinte einer der Beamten;
ich werde den Herren zeigen, wie man das macht. Und er ergriff mit
einer Hand eine Zange, während er mit der anderen einen der zur
Verenigung bestimmten Degen ansetzte. Man hörte ein Knirschen der
Zange auf dem goldenen Griff des Degens, dessen seine Klinge einen
leuchtenden Kreis beschrieb. Und nun flog die Klinge nach der einen
und fiel der Griff nach der anderen Seite. Die Operation war that-
sächlich sehr einfach.

Der Finanzminister verließ nun, nachdem er über diese Frage
berührt war, mit seinen beiden Damen den Keller.

Nun wurde das Werk der Zerstörung fortgesetzt; die kaiserliche
Krone hatte das Schicksal des Degens; einige Hammerschläge und dann
nahm sie ein Arbeiter in seine beiden Hände und zerdrückte sie zwischen
denselben. Aus dem Emblem, das sie war, wurde sie ein einfaches
Stück Gold, das der Director des Münzamtes forttrag.

Bei einigen in Silber gefassten Objecten hatten in Folge ihres
Alters Fassung und Steine eine so innige Adhäsion eingegangen, daß
eine Trennung derselben auf mechanischem Wege fast unmöglich schien,
ohne die Steine zu zerlegen. Solche Objecte wurden in ein mit Acidum
azoticum gefülltes Gefäß gelegt. Es ist bekannt, daß diese Flüssigkeit
das Silber auflöst; wenn dies geschehen sein wird, kann man die Steine
auf dem Boden des Gefäßes auslesen. Der durch diese Methode be-
wirkte Verlust an Silber wird sich auf ungefähr 300 Francs belaufen,
eine Summe, welche verschwindend klein ist, wo es sich um Millionen
handelt.

Nachdem das Zerstörungswerk vollendet war, wurden die Objecte
an ihrem früheren Aufbewahrungsort placirt, um erst am Tage der
dem Verkauf vorzubehaltenden Ausstellung hervorgeholt zu werden. Die
in Aussicht stehende Auction ist wohl eine der merkwürdigsten, die es
je gegeben; sie ist eine Art Liquidation, welche die Republik mit der
royalistischen und imperialistischen Vergangenheit Frankreichs vornimmt.

Diebe und nahm sie in der Gemeinde Jlen fest. Die heißen Josa Mila,
Koram Ghisdar, Thomas Corea und gestanden die That. Das Pferd
wurde aufgefunden, das Akeblatt dem Sarkamer l. Bezirksgerichte
eingeliefert.

— (Preßproceß.) Der Präsident der Kronstädter Handels-
und Gewerksammer, Manole Diamandi, hat gegen den Abacteur
des in Sept.-Sept.-Gydray erscheinenden „Székely-Nemzet“ wegen Ehren-
beleidigung einen Preßproceß angestrengt.

— (Ein Soldat ermordet.) Am 18. d. wurde in Maros-
Baradja der Leichnam eines durch einen Bajonnetstich ermordeten Soldaten
aufgefunden. Der Mord ist wahrscheinlich mit dem eigenen Bajonnet
des Soldaten verübt worden, denn dasselbe lag blutig in dem neben
dem Toten liegenden Ledersack. Die Untersuchung ist im Zuge und
Auskunft auf Ausforschung der Thäter vorhanden.

— (Diebstahl.) Der nach Klausenburg zurückgekehrte 18-jährige
Landstreicher Alexander Jula hatte am 10. d. in Torba dem Paul
Szaj eine silberne Uhr, einen Dolchstock und eine Menge Kleider ge-
stohlen. Die Torbaer Polizei erließ einen Steckbrief gegen ihn, auf
Grund dessen die Karlsburger Sicherheitsbehörde ihn am 10. d. festnahm
und nach Torba escortiren ließ. Die gestohlenen Gegenstände fanden
sich bis auf zwei Paar Beinkleider, welche er unterwegs verkauft hatte,
bei ihm noch vor.

— (Des Kampfes Ende.) Zwei der besseren Classe angehörige
Arbubdanyer Bürger führten längere Zeit hindurch im Nagy-
enyeder „Közérde“ und in dem Klausenburger „Ungar“ einen er-
bitterten Fehdekampf. Dem Einen schien die Sache zu langatmig und er
beschloß seine Polemik damit, daß er seinen publicistischen Gegner
bei hellem Tage auf offener Straße mit Häuten bearbeitete und in Be-
gleitung wenig schmeichelhafter Ausdrücke in den Straßenmarkt drückte.
Das Arbubdanyer l. Bezirksgericht verurtheilte den Angreifer zu 100 fl.
Geldstrafe; der Karlsburger l. Gerichtshof erhöhte die Strafe auf 400 fl.;
die Marosbasarhelyer königl. Gerichtskammer ordnete das Ergänzungsver-
fahren an.

— (Trachoma.) In der Klausenburger Tabakfabrik ist an
8 Arbeitern beiderlei Geschlechts die egyptische Augenkrankheit ärztlich
konstatirt worden.

— (Vatermörder.) In Tartaria (Unteraltbaner Comitat)
hat ein Sohn am 18. d. den eigenen Vater ermordet.

— (Wahlbewegung.) Im Maroszer Bezirk candidirt die Re-
gierungspartei den Bischof Szaj Domolos. — Im Torba-Aranyosfer
Comitat werden folgende Candidaten aufgestellt: Im Torbaer Bezirk
Ferenczi Miklós (Unsch. P.); im Kubaker Bezirk Miksa Gel
(Reg.-P.) und Miksa Jmre (gem. Oppos.); im Thoroczker Bezirk
Baron Huszar Karoly (Reg.-P.). — Im Bajda-Gungaber Wahlbezirk
hat die gemäßigete Opposition Hollósy Jmre als Candidaten auf-
gestellt.

— (Todesschlag.) In Szamosújvár hat ein Schüler der 3.
Gymnasialklasse Namens Tatar János (Zigeuner) einen Mitschüler
während des Ballspiels aus Rache durch einen Schlag auf den Kopf
mit einem Ballpügel getödtet.

— (Der Leichnam.) welcher im Szamosfluß bei Klausenburg
aufgefunden wurde, ist am 18. d. seziert und dabei konstatirt worden,
daß die Wunden am Kopf nicht von gewaltsamem Angriffe herrühren.
Die Identität des Leichnams konnte noch nicht festgestellt werden.

— (Todesfälle.) Gestorben ist: der ge.-or. Bischof Miksanor
Gruics am 20. d. in Bakac im Alter von 77 Jahren. — Der fran-
zösische Marine-Intanterie-General Bouet am 19. d. in Paris.

— (Zur Statistik der Reichstagswähler.) In den 413
Wahlbezirken des Landes sind für das Jahr 1887 847.215 Wähler
conscriptirt. Im Jahre 1884 waren 841.608 conscriptirt, somit ist die
Anzahl der Wähler seither um 5607 gestiegen.

— (Russophile Agitation in Croatia.) Seit Abgeordneter
Baresics die Verhimmung Außlands unter dem Schutze der Im-
munität offen gepredigt, mehrt sich die russophile Agitation in Croatia
in besorgnißerregender Weise und hat selbst Kreise ergriffen, welche ihr
fremd sein müßten. So wurde unlängst in einem öffentlichen Amte ein
Pamphlet gefunden, welches — wie man der „W. A. Z.“ aus Petrinja
berichtet — mit dem ungläublichen Satze beginnt: „Zivio Aleksandar
Aleksandrovic III. moznai car ruski...“ (Es lebe Alexander
Aleksandrovic III., mächtiger Kaiser von Rußland...!) Der
weitere, nicht wiederzugebende Text schildert in den blumenreichsten
Phrasen die Größe und die Macht Rußlands und schmüßt die Monarchie,
die deutsche Nation, insbesondere aber die Magyaren. Es fordert das
Volk auf, treu zu den Russen zu halten und die „Schwaben“ (Oester-
reicher) und Magyaren zu verdammen. Als Verfasser dieses hochver-
räterischen Pamphlets wurde ein Volkschullehrer dringend verdächtigt
und bereits verhaftet und der Agramer Staatsanwaltschaft ausgeliefert.
Die Untersuchung gegen den hochverräterischen Zungenbiller wird beim
Agramer Gerichtshof geführt, wo das Pamphlet als corpus delicti
erliegt.

— (Der neuernannte Gesandte der Vereinigten
Staaten beim Wiener Hofe Herr Layton,) genießt in Folge
seines Reichthums und seiner gesellschaftlichen Stellung in der Union
große Popularität. Der Umstand, daß er während des nordamerikanischen
Bürgerkrieges dem Heere der Südstaaten als General angehörte, hatte
dazu beigetragen, daß der Congress vor zwei Jahren die vorgeschlagene
Ernennung des Herrn Layton zum Gesandten in St.-Petersburg abge-
lehnt hat. Die nunmehrige Bestätigung seiner Wahl für Wien zeigt,
daß seine politische Vergangenheit zur Zeit bereits vergessen ist. Seine Er-
nennung wird in den Vereinigten Staaten allseits gebilligt. — In Betreff
des gegenwärtigen amerikanischen Geschäftsträgers in Wien, Mr. Jenner
Lee, ist es noch unbestimmt, ob er nach Amerika zurückberufen werden,
oder weiterhin diplomatische Verwendung finden wird.

— Im Verlage der Eggenberger'schen Buchhandlung in
Budapest ist soeben eine Landkarte von Ungarn mit besonderer
Rücksicht auf dessen Höhen- und Gewässer-, Communications- und Ver-
waltungsverhältnisse erschienen; dieselbe ist gezeichnet von Josef Homolka;
Maßstab 1 : 900.000 oder 1 Centimeter = 9 Kilometer. Zeichnung
und Daten sind aus den authentischsten amtlichen Quellen geschöpft.
Die Karte enthält die Höhen bis zu Erhebungen vierten Grades, die
Gewässer aber vollständig. Die Ortsschaften sind nach dem Verwaltungs-
charakter und der Einwohnerzahl gekennzeichnet. Jeder Ort, in welchem
sich Staats-, Comitats-, oder kirchliche Ämter, Bergwerke, Fabriken
oder Bäder befinden, — sämtliche Eisenbahnen, Landstraßen, die
bedeutendsten Comitatsstraßen, sowie sämtliche Eisenbahn- und Dampf-
schiffahrts-Stationen und Hafen erscheinen auf der Karte verzeichnet.
Die Eintheilung der Verwaltungsbereiche ist auf Grund der neuesten
Gesetze erfolgt. Die Benennungen sind in unserm Vaterlande aus-
schließlic in ungarischer Sprache, in Croatia und Slavonien dagegen
in der dort üblichen Schreibart angeführt. — Diese prächtig aus-
geführte authentische Karte (115 Centimeter lang, 75 Centimeter hoch),
welche sich sowohl für den Angler, als auch Privatgebrauch eignet, ist
heimisches Erzeugniß und verdient schon deshalb besondere Beachtung.

— (Verhaftungen.) Am 19. d. wurden in Mainz zahlreiche
Hausfuchungen bei Socialisten vorgenommen, von denen zehn verhaftet
wurden.

— (Ueber das Attentat auf Bazaine in Madrid)
bringt der „Intranseant“ folgende Details: Am 18. d. um 3 1/2 Uhr
Nachmittags meldete sich ein etwa 30-jähriger Franzose bei dem Marschall
unter dem Namen Faber aus Carochelle, Correspondent des Journals

von Carochelle, an. Bazaine empfing ihn. Der Fremde blieb etwa
eine Viertelstunde. Beim Weggehen zog Faber einen Dolch aus der
Tasche und stieß damit gegen die Brust Bazaine's. Bazaine konnte
diesmal ausweichen, aber Faber schlug ein zweites Mal und traf den
Kopf des Marschalls und verletzte den Schädelknochen desselben. Der
Marschall war von Blut überströmt und stürzte ohnmächtig zusammen.
Ein Diener Bazaine's schrie „Mörder!“, rief die Polizei und lief Faber
nach. Faber, der in eine Sadgasse eingetreten war, schwang seinen
Dolch und rief: „Ich rächte mein Vaterland!“ Die Polizei verhaftete
den Attentäter, der keinen Widerstand leistete. Es scheint, daß Bazaine,
da Faber eine unziemliche Sprache geführt, ihn habe hinauswerfen lassen
wollen und zweimal zu läuten versucht, allein Faber hinderte ihn
daran. Bazaine ist lebend und sitzt gefesselt im Zauetüll. Die Wunde
schien auf den ersten Augenblick nicht gefährlich, da aber der Attentäter
behaupet, sein Dolch sei vergiftet gewesen, so sprachen sich die Aerzte
mit großer Vorsicht aus. Bazaine erzählt, daß Faber öfter versucht
habe, zu ihm zu gelangen, daß er aber erst gestern empfangen wurde.
Zu Beginn sei der Besucher höflich gewesen, bald aber wurde er exaltirt,
griff nach dem Dolche, schlug und lief davon. Es ist festgesetzt, daß der
Attentäter Hilairand heißt und Commis voyageur ist. Er sagt, er
habe von Gott die Mission erhalten, Frankreich zu rächen. Vor der
Behörde wollte er nur in Gegenwart des französischen Consuls sprechen.
Er rief aus: „Ich rächte das an die Fremden verrathene Frankreich!“

— (Schiffbrüche.) Das englische Paketboot „Eufan“, auf
der Fahrt nach Ajaccio begriffen, um die Schiffbrüchigen der „Tasmania“
aufzunehmen, stieß in der Nacht vom 18. d. mit der französischen Yacht
„Magali“ zusammen. Diese wurde durch den Anprall in zwei Theile
geschnitten und versank sofort. Ihr Capitän und zwei Matrosen gingen
zugrunde; die Ueberlebenden wurden von dem „Eufan“ an Bord ge-
nommen. — Der spanische Dampfer „Vasco de Gama“ hat bei Sijon
Schiffbruch erlitten, wobei zehn Personen um's Leben kamen.

— (Dauernder Heilerfolg.) In Fällen von schmerzhafter
Bicht, rheumatischen Rücken, Glieder- und Gelenkschmerzen werden Ein-
reibungen mit „Moll's Franzbranntwein und Salz“ mit
größtem Nutzen verwandt. Täglicher Verband gegen Post-Nachnahme
Kopf-Apoplexie A. Moll, k. k. Hof-Apotheker, Wien, Tuchlauben 9.
In den Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Provinz verlange
man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unter-
schrift. (Siehe heutiges Inserat.)

— (Prinzessin Friederike von Hannover.) Die
Schwägerin der Herzogin von Cumberland, hat bekanntlich Baron
Pawel-Ramminger, den ehemaligen Stallmeister ihres königlichen Vaters,
entgegen den Wünschen ihrer Familie, jedoch unter dem Schutze ihrer
Großmutter, der Königin von England, geheiratet. Die Prinzessin lebt
seit ihrer Verheirathung (1880) mit ihrem Gatten auf Hampton Court
Palace bei London völlig zurückgezogen; ihre Familie hat jede Ver-
bindung mit der zur einfachen Baronin gewordenen Prinzessin abgebrochen
und die „Sentiments“ am Hofe von Gmunden haben so sehr das
Uebergewicht über das natürliche Gefühl erlangt, daß der Baronin
Ramminger keinerlei Nachricht über ihre Schwägerin Thyra gegeben
wurde. Wie man der „W. Allg. Ztg.“ nun meldet, habe sich Prin-
zessin Friederike in einem rührenden Schreiben an die Prinzessin von
Wales gewendet, in welchem sie diese bittet, ihr Nachrichten über das
Befinden ihrer Schwägerin, der Herzogin von Cumberland, zukommen
zu lassen, sobald sie deren aus Wien erhält. Die Baronin schreibt
unter Anderem, wie die „W. Allg. Ztg.“ wissen will: Mein Bruder
Ernst würde mir sicherlich nicht antworten, wollte ich bei ihm anfragen,
wie es seiner Frau geht, ja, sein direct ausgeprochener Wunsch hindert
auch meinen Verkehr mit Mama und meiner Schwester...“

— (Zu Okeru.) Galt. Kellner, was ist denn das, vor einer
halben Stunde habe ich zwei weiße Eier bestellt, sind sie denn noch
nicht fertig? — Kellner (mit einem dummen lächelnden Gesicht). Gewiß,
aber ich hab' sie verreckt, suchen Sie nur.

Original-Telegramme.

Berlin, 21. April. (Ung. T.-C.-B.) Das preussische Abgeordneten-
haus trat in die Beratung der Kirchenvorlage ein. Gneist beantragt
die commissionelle Beratung. Wündorff verliest eine Erklärung
des Centrums, wonach dieses in Folge des Schreibens des Papstes an
den Erzbischof von Köln, der darin enthaltenen Aufforderung Folge
leistend, für die Fassung des Herrenhauses stimmen werde. Das Centrum
erhofft die Förderung des Friedens durch Annahme derselben.

Berlin, 22. April. (Ung. T.-C.-B.) Abgeordneter Richter
spricht gegen die Kirchenvorlage, worauf Bismarck in längerer Rede für
die Vorlage eintritt und aus der unveränderten Annahme der Vorlage
die Cabinettsfrage stellt. Morgen wird die Beratung fortgesetzt.

Paris, 21. April. (Ung. T.-C.-B.) Der französische Special-
commissär auf dem Bahnhof von Vagny wurde von der deutschen Polizei
verhaftet; derselbe wurde angeblich hinterlistig in die Ortsschaft gelockt,
von deutschen Agenten überfallen und nach Metz gebracht, wo die Um-
stände der Verhaftung lebhaft Erregung hervorriefen.

Fremden-Liste

vom 21. April.
Hotel Wämischer Kaiser. Alexander Gieb, Albert Comoly, Grundbesitzer,
von Dejassalva; Joachim Julea, Abocat, den Mühlbach; Dionis Albert, von Rahamos;
Philip Gell, Reisender, von Karlsburg; Stefan Lorenz, Tagelöhner, von Bross; F.
Genter, Fabrikant, von Klausenburg; Anton Uffli, Beamter, von Bistakia; Rudolf
Wustl, Oberk.; Ignaz Berger, Reisender, von Karlsburg; F. Löwy, Reisender, von
Bunzlau; S. Marius, Beamte, von Carbat.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 21. April 1887.	
Ung. Goldrente 6%	100.10
„ „ 4%	100.10
„ „ 3%	89
„ „ 2%	89
„ „ 1%	89
„ „ 1/2%	89
„ „ 1/4%	89
„ „ 1/8%	89
„ „ 1/16%	89
„ „ 1/32%	89
„ „ 1/64%	89
„ „ 1/128%	89
„ „ 1/256%	89
„ „ 1/512%	89
„ „ 1/1024%	89
„ „ 1/2048%	89
„ „ 1/4096%	89
„ „ 1/8192%	89
„ „ 1/16384%	89
„ „ 1/32768%	89
„ „ 1/65536%	89
„ „ 1/131072%	89
„ „ 1/262144%	89
„ „ 1/524288%	89
„ „ 1/1048576%	89
„ „ 1/2097152%	89
„ „ 1/4194304%	89
„ „ 1/8388608%	89
„ „ 1/16777216%	89
„ „ 1/33554432%	89
„ „ 1/67108864%	89
„ „ 1/134217728%	89
„ „ 1/268435456%	89
„ „ 1/536870912%	89
„ „ 1/1073741824%	89
„ „ 1/2147483648%	89
„ „ 1/4294967296%	89
„ „ 1/8589934592%	89
„ „ 1/17179869184%	89
„ „ 1/34359738368%	89
„ „ 1/68719476736%	89
„ „ 1/137438953472%	89
„ „ 1/274877906944%	89
„ „ 1/549755813888%	89
„ „ 1/1099511627776%	89
„ „ 1/2199023255552%	89
„ „ 1/4398046511104%	89
„ „ 1/8796093022208%	89
„ „ 1/17592186444416%	89
„ „ 1/35184372888832%	89
„ „ 1/70368745777664%	89
„ „ 1/140737491555296%	89
„ „ 1/281474983110592%	89
„ „ 1/562949966221184%	89
„ „ 1/1125899932442368%	89
„ „ 1/2251799864884736%	89
„ „ 1/4503599729769472%	89
„ „ 1/9007199459538944%	89
„ „ 1/18014398919077888%	89
„ „ 1/36028797838155776%	89
„ „ 1/72057595676311552%	89
„ „ 1/144115191352623104%	89
„ „ 1/288230382705246208%	89
„ „ 1/576460765410492416%	89
„ „ 1/1152921530820984832%	89
„ „ 1/2305843061641969664%	89
„ „ 1/4611686123283939328%	89
„ „ 1/9223372246567878656%	89
„ „ 1/18446744493137773312%	89
„ „ 1/36893488986275546624%	89
„ „ 1/73786977972551093248%	89
„ „ 1/147573955945102186496%	89
„ „ 1/295147911890204372992%	89
„ „ 1/590295823780408745984%	89
„ „ 1/1180591647560817491968%	89
„ „ 1/2361183295121634983936%	89
„ „ 1/4722366590243269967872%	89
„ „ 1/9444733180486539935744%	89
„ „ 1/18889466360972679871488%	89
„ „ 1/37778932721945359742976%	89
„ „ 1/75557865443890719485952%	89
„ „ 1/151115730887781439711904%	89
„ „ 1/302231461775562879423808%	89
„ „ 1/604462923551125758847616%	89
„ „ 1/1208925847102251517315328%	89
„ „ 1/2417851694204503034630656%	89
„ „ 1/4835703388409006069261312%	89
„ „ 1/9671406776818012138522624%	89
„ „ 1/19342813553636024277045248%	89
„ „ 1/38685627107272048554090496%	89
„ „ 1/77371254214544097108180992%	89
„ „ 1/154742508429088194216361984%	89
„ „ 1/309485016858176388432723968%	89
„ „ 1/618970033716352776865447936%	89
„ „ 1/1237940067432705553730895872%	89
„ „ 1/2475880134865411107461791744%	89
„ „ 1/4951760269730822214923583488%	89
„ „ 1/9903520539461644429847166976%	89
„ „ 1/19807041078923288857694333952%	89
„ „ 1/39614082157846577715388667904%	89
„ „ 1/79228164315693155430777335808%	89
„ „ 1/158456328633386310861546716616%	89
„ „ 1/316912657266772621723093433232%	89
„ „ 1/633825314533545243446186866464%	89
„ „ 1/1267650629067090486892337732928%	89
„ „ 1/2535301258134180973784675465856%	89
„ „ 1/5070602516268361947569350931712%	89
„ „ 1/10141205032536723895138701863424%	89
„ „ 1/20282410065073447790277403726848%	89
„ „ 1/40564820130146895580554807453696%	89
„ „ 1/811296402602937911611096149073984%	89
„ „ 1/1622592805205875823222192298147968%	89
„ „ 1/3245185610411751646444384596295936%	89
„ „ 1/6490371220823503292888769192591872%	89
„ „ 1/12980742441647006585777393851183744%	89
„ „ 1/25961484883294013171554787702367488%	89
„ „ 1/51922969766588026343109575404735872%	89
„ „ 1/103845939533176052686219150809471744%	89
„ „ 1/207691879066352105372438301618943488%	89
„ „ 1/415383758132704210744676603237886976%	89
„ „ 1/830767516265408421489135206475773552%	89
„ „ 1/1661535032530816429778270412915471104%	89
„ „ 1/3323070065061632859556540825830842208%	89
„ „ 1/66461401301232657191130816516616844416%	89
„ „ 1/13292280260246534382226163033223688832%	89
„ „	

Aus dem Amtsblatte.

Excoitationen. Am 9. Juli (auch unter dem Schöpfungswerte) Eigen- schaften des Graf Aurel Beblen in Köszepfalva. (Beibehaler Be- richtsgericht.) Am 21. Juli (auch unter dem Schöpfungswerte) Eigen- schaften der Irma Blomler in Ruz. (Dahager Bezirksgericht.) Am 29. Juli (auch unter dem Schöpfungswerte) Eigen- schaften des Franz Macofski in Pappfalva. (Klausenburger Ge- richtsbezirk.)

Bahnarzt C. Zinz.

Hermannstadt, Honterusgasse Nr. 13-15, Sprechstunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags.

Depôt meiner Zahnreinigungsmittel „Molnar'sche Apotheke“, Hermannstadt.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, A. Moll's verdichtete Firma aufgedruckt ist. Die nachfolgende Beschreibung dieses Pulver gegen die hart- näckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magen- krampf, Verstopfung, Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutharung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft. Falsificate werden gerichtlich verfolgt. Preise einer Original-Schachtel mit Gebrauchs-Anweisung 1 fl. ö. W.

Moll's Franzbrantwein u. Salz

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederbeschwerden und Lähmungen, Kopf- und Nervenleiden; in Form von Umschlägen bei allen Ver- legungen und Wunden, bei Entzündungen u. Geschwüren. Inner- lich, mit Wasser gemischt, bei plethorischem Unwohlsein, Erbrechen, Röhrt und Durchfall. Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 kr. ö. W. Nur echt mit A. Moll's Schutzmarke u. Interdikt.

Haupt-Versandt bei A. Moll, Apotheker, f. f. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.

Das p. t. Publicum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche an- zunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Interdikt versehen sind. Depôts: Hermannstadt: Carl Müller, Apoth.; Déés: Fr. Nick; Fogaras: Pildner v. Steinburg, Apoth.; Karlsburg: S. Mihellyes, Apoth.; Klausen- burg: Johann Biró, N. Székly; Apotheker; Kronstadt: Ferdinand Jekelius, Apotheker; Demeter Eremias; Maros- Várhely: Max Bucher; Maros-Illye: Carl Hoffinger, Apotheker; Petrosény: G. Gerbert, Apotheker; Reps: S. Nagelschmid's Erben; Schässburg: J. B. Teutsch, Rautmann; Szász-Régen: G. Böck. (1) 16-22

Neuestes in Preservatifs

von Fischblättern mit Gummiring, echt französisch, hochfein, außerordentlich praktisch, per Duzend 5 fl., so auch alle Sorten echt französische Fischblättern und Gummi-Routés, von fl. 1- bis fl. 5- per Duzend, Schwämmchen, fein, französisch 2 fl., fl. englisch 3 fl. per Duzend, verbindet diese per Nachnahme die Gummimaaßen-Agentie, Alex. Mosé, Wien, I. Köllnerhofg. 4. I. Stad. Complete Muster-Collection fl. 3.50. (1) 16-22

Kaiserl. königl. anschl. priv. Patent-Cravate. Neueste Erfindung. Cravate ohne Nadel, ohne sonstige Maschinen, bloß durch Federkraft festgehalten. Die Vortheile, welche die Patent-Cravate gegen die bis jetzt gebräuchliche Cravate bietet, sind bereits empfohlen, daß ein Ansehen derselben vollkommen überflüssig ist. Ich mache deshalb bloß auf die Hauptvorteile der Patent-Cravate als äußerste Bequemlichkeit beim Anlegen, vorzügliches Festhalten am Hantelragen, höchste Eleganz der Form und auf die Dauer- beständigkeit aufmerksam. (275) 3-10 Cravatensabrik Hermann Kosak, Wien. Engros-Verkauf: VII., Neubaugasse 29. Detail-Verkauf-Filiale: VII., Mariahilferstrasse 86. Provinz-Aufträge gegen Nachnahme.

Cuport BADEN bei Wien. Erdig-salinische Schwefelquelle (13 Thermen von 25 bis 36 Celsius). Bädergebrauch während des ganzen Jahres. TERMEN-CUREN. Eröffnung der Sommer-Saison am 1. Mai. Frequenz im Vorjahre circa 14.000 Personen. Die Bäder dieser in reizender Landschaft liegenden Thermen-Stadt sind mit allem Comfort auf das Elegante und Zweckmäßige ausgestatet. Dem Publicum werden durch die Eröffnung des neuen Curhauses mit seinen großen prachtvollen Concert-, Les-, Conversations-, Restaurations- und Spielsälen, der neuen Trinkhalle, sowie den prachtvollen Gartenanlagen und sonstigen Einrichtungen alle Annehmlichkeiten, Bequemlichkeiten und Vergnügungen eines Welt-Curortes geboten. Baden ist auch mit dem besten Trinkwasser aus der Wiener Hochquellenleitung versehen. Auskünfte und Prospekte auf Verlangen gratis durch die Cur-Commission. (258) 2-6

Ein Kostknabe wird vom 1. Mai an in einem ordentlichen Bürger- haufe billig aufgenommen. Näheres Margarethengasse Nr. 21. (304) 1-2

400 Hektoliter 1884-er und 1885-er vorzüglicher Mike- szász-er und Ohaber Wein ganz oder faß- weise zu verkaufen. (299) 1-2 Anfrage: Grosser Ring Nr. 17. Dasselbst auch eine Stallung auf 3 Pferde vom 1. Mai an zu vermieten.

Waarenhaus JOHANN WEISS in Brünn, Ferdinands-gasse Nr. 7.

Bränner Sommer-Kammgarnstoffe, in vorzüglicher Qualität, 135 Ctm. breit, Rein-Wolle, 1 completer Männeranzug, garantiert 7 Meter fl. 3.50.

Echte Rumburger Webe, das Beste für Herren- Wäsche, 1 Stück garantiert 3 Ellen, 1/2 breit, fl. 8.50.

Brocat, das Neueste und Elegante für Damenkleider, Rein- Woll, in allen modernen Farben, 15 Meter fl. 5.50 auf ein komplettes Kleid.

Frauen-Hemden aus Kraftleinenwand oder Chiffon, complete Größe mit Spitzenbesatz, 6 Stück fl. 3.75.

Frauen-Schürzen, aus Chiffon, Creton, Rob- leinen und Dyford, rund umher mit Spitzen in mo- dernen Farben, 6 Stück fl. 2.-.

Damen-Kleider-Stoffe, echt feine, Satin mit breiter Bordur, das Neueste und Elegante dieser Saison, 1 komplettes Kleid 10 Meter fl. 4.-.

Chiffon, sehr gute Qualität, vor- züglich geeignet für Herren-, Frauen- u. Kinder-Wäsche, 90 Ctm. breit, garantiert 30 Ellen, 1 Stück fl. 5.50.

Versendet per Post-Nachnahme. Muster und Preisblätter gratis und franco. (131) 9-20

Allgemeine wechselseitige Versicherungs-Bank „TRANSSYLVANIA“.

XVIII. ordentliche General-Versammlung Sonntag den 24. April 1887, Nachmittags 3 Uhr, im eigenen Hause (Seltnergasse Nr. 5).

Verhandlungs-Gegenstände: 1. Rechenschaftsbericht über das Geschäftsjahr 1886 und Vorlage der Bilanz. 2. Bericht des Aufsichtsrathes über die Jahresrechnungen. 3. Ergänzung des Verwaltungsrathes. 4. Aufällige Anträge von Mitgliedern. 5. Verlosung von Antheilscheinen des Gründungs-Fondes. Hermannstadt, am 18. März 1887. Der Directions-Rath.

Sternberg Armin, Musik-Instrumenten-Fabrik, Budapest, VII. Bezirk, Kerepesi-ut Nr. 36. Fabrikation und großes Lager von Streich-, Schlag- und Blas-Instrumenten, nur in vorzüglicher Qualität. Neu! Harmonikaflöte mit 15 Klappen, sehr angenehme Töne, für Jedermann, ob jung oder alt, sofort darauf zu spielen. Preis 2 fl. Großes Lager von Aristons, Xiophons, Orpheus, Symphonion u. deren Noten. Reparaturen schnell, gut und billig. Alte Instrumente werden eingetauscht. Große illustrierte Kataloge mit circa 300 Illustrationen auf Verlangen gratis und franco. Ueber Harmonika und Harmonium separate illustrierte Preis-Courante.

„Zacherlin“ das Vorzüglichste gegen alle Insecten. wirkt mit gerabezu fröppirender Kraft und rotzet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher bereit aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt. Man beachte genau: Was in losem Papier ist niemals eine „Zacherl-Specialität“. Nur in Original-Flaschen echt und billig zu beziehen: in Hermannstadt bei J. B. Misselbacher sen., in Klausenburg bei J. Wolf, Ludwig Fuchs, Const. Bugarsky, F. Jahn Söhne, C. F. Lauterbach, Johann Billes, Franz Stenzel, Josef Wagner, Molnar's Apoth., Gustav Gürtler, L. Kurovsky, J. Unterer Söhne, Dr. Kaiser's Ap., Jos. Jickeli, Apoth., F. A. Reissenberger, C. A. Markovatz, G. W. Grohmann, Samuel Stahler, Gaal & Co., Carl Schiessl, Rollmann & Keresztes, Johann Németh, Franz Ehrenkauf, Ernst Papp, Julius Balog, Gregor Lengyel, Adolf Hirsch, Rudolf Kersch, Gust. Gross & Co., Johann Rats, Josef Nagy, Jakob Fingerhut, Nathan Lobstein, Julius Fröhlich, J. B. Misselbacher sen., in Klausenburg bei J. Wolf, Lukas Csiki, Emerich Csiki, L. Somlyay, Friedr. Sennner, Apoth., Heinrich Zinz, Carl Irk, Carl Kirr, Franz Kelemen, Johann Gross, J. Müller, H. Rhein, J. Töpfer, Emil Porr, Ludwig Racz, Jan Küssolin, L. & A. Hessheimer, Max Bucher, Johann Dudutz, K. Moritz Bethleny, Anton Saibl, Ludwig Bereghi, David Bernady, Carl Ereckner, Johann Winkler, Chr. Stern & Pick, Gustav Zeidner, J. B. Misselbacher sen., Szamos-Ujvár, David Placintar, Ap., Michael Wächner, E. Wermescher, Apoth., Katharina Vitez, Sam. Vitez & Sohn, G. R. Riemer. (245) 3-18 Haupt-Depôt: J. ZACHERL, Wien, I., Goldschmiedgasse Nr. 2.